

SANKT GEORGS BLATT

41. Jahrgang September-Oktober 2026

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite 2
Pilgerreise nach Rom	Seite 3
Muslimische Seelsorge	Seite 5
Msgr. Louis Pelâtre †	Seite 6
Vinzentinische Spiritualität	Seite 8
St. Georgs-Kolleg	Seite 10
St. Georgs-Gemeinde	Seite 12
Kultur	Seite 15



Gelingende Kommunikation
Mit Herz und Verstand hören und verstehen

Foto: © St. Georg, Istanbul

Den Blickwinkel des anderen einnehmen

Oft wird gesagt, dass wir mehr Kommunikation brauchen. Doch bevor Kommunikation fruchtbar werden kann, braucht es etwas Grundlegenderes: Verständnis füreinander. Der Austausch von Worten allein schafft noch keine echte Begegnung. Menschen können viel miteinander sprechen und einander dennoch fremd bleiben, wenn sie nicht bereit sind, die Welt auch aus der Perspektive des anderen wahrzunehmen.

Verständnis bedeutet dabei nicht Zustimmung. Es verlangt nicht, die Überzeugungen des anderen zu teilen oder die eigenen aufzugeben. Vielmehr geht es darum, den Menschen hinter seinen Worten ernst zu nehmen und nachzuvollziehen, warum er denkt, fühlt und handelt, wie er es tut. Wer verstehen will, fragt nicht zuerst, ob etwas richtig oder falsch ist, sondern versucht zunächst zu begreifen, was den anderen bewegt.

Viele Spannungen und Konflikte entstehen nicht aus bösem Willen, sondern aus mangelndem Verständnis. Oft hören wir die Aussagen eines Menschen, ohne seine Erfahrungen zu kennen. Wir begegnen seinen Argumenten, ohne seine Geschichte wahrzunehmen. So wird Kommunikation leicht zu einem Nebeneinander von Standpunkten, bei dem jeder seine Sicht vertritt, aber niemand sich wirklich verstanden fühlt.

Deshalb glauben wir, dass das erste Ziel nicht die Kommunikation selbst sein sollte, sondern das Bemühen um gegenseitiges Verständnis. Wer verstehen möchte, hört anders zu. Er sucht nicht sofort nach einer Antwort oder einem Gegenargument, sondern schenkt Aufmerksamkeit. Aus einer solchen Haltung wachsen Respekt und Vertrauen. Erst auf diesem Fundament kann eine Kommunikation entstehen, die Menschen verbindet und Brücken baut.

Am Beginn dieses Schul- und Arbeitsjahres gab es für den Lehrkörper in St. Georg dazu ein Seminar: *Gelingende Kommunikation* (Titelbild und S. 10). Auch hier ging es neben konkreten Verbesserungen im Kommunikationsalltag um diese wesentlichen Dinge: das Sich-Kennenlernen, das Verständnis füreinander über Generationen und Kulturen hinweg. Auch im Wissen, dass der intensive Schul-

alltag bald kommen wird, hat es gutgetan, sich füreinander Zeit zu nehmen.

Nur wenn wir einander vertrauen, können wir im Alltag über alles Wesentliche sprechen. Dann haben in unseren Gesprächen neben dem, was bereits gelingt, den Blumen, auch die Steinchen in den Schuhen ihren Platz. Solche wird es immer wieder geben. Das gilt umso mehr an einem Ort wie St. Georg, an dem fast 100 Lehrende und Mitarbeitende unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur fachlich ausbilden, sondern sie auch auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden begleiten. Ebenso wollen wir in Gemeinde und Schule offen sein für alle Menschen, die zu uns kommen.

Der Gott, dem wir in der Bibel begegnen, kann Christinnen und Christen dabei eine Ermutigung sein. Noch vor jeder Leistung geht er selbst in Jesus auf die Menschen zu. Und bevor Jesus gute Ratschläge erteilt, fragt er die Menschen, was sie von ihm wollen, so zum Beispiel den blinden Bartimäus (Mk 10,51), selbst wenn die Antwort offensichtlich scheint. Heil werden kann, wer sich verstehend öffnet und angenommen fühlt.

Es geht also nicht zuerst um Kommunikation, sondern um Verständnis füreinander. Wo Menschen sich bemühen, den anderen wirklich zu verstehen, gewinnt auch die Kommunikation an Tiefe und Bedeutung. Sie wird mehr als ein Austausch von Worten: Sie wird zu einem Ort echter Begegnung.

Von solchen gelungenen Begegnungen berichten wir in diesem Georgsblatt. Da sind die Pilgererfahrungen im Sommer, als sich unser Gemeinderat gemeinsam auf den Weg machte (S. 3-4). Aber auch Pfarrer Martin Rupprecht erlebte solche Begegnungen bei seinem Besuch im Diyanet in Ankara bei langjährigen Bekannten (S. 5). Bischof Louis war ein Hirte, der um Verständnis für alle bemüht war (S. 6-7).

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für dieses neue Arbeits- und Schuljahr, dass auch Sie in Ihrem Alltag da oder dort solche Begegnungen erleben dürfen und dass es Ihnen gelingt, anderen einen solchen Raum zu bieten.

Gerda Willam und Alexander Jernej CM

Pilgerreise nach Rom und La Verna

Spontan ist die Idee zu einer gemeinsamen einwöchigen Reise des Gemeinderates im Sommer entstanden, ebenso spontan die Bereitschaft, darüber etwas zu schreiben. Gerne greifen wir im Georgsblatt diese Texte auf, die wir redaktionell aufeinander abgestimmt haben:

Im Jahr des 800. Todestages des heiligen Franz von Assisi entstand die Idee dieser Pilgerfahrt nach Rom und La Verna. Dank der Organisation von Alexander Jernej traf sich unsere Gruppe Anfang August in der Ewigen Stadt.

Aus Istanbul und Österreich reisten wir modernen Pilgerinnen und Pilger an. Die Vorfreude war groß, für einige von uns war es der erste Besuch in der Ewigen Stadt. Das Thermometer zeigte 37 Grad,



über der Stadt lag eine Hitzeglocke, der Tiber dümpelte vor sich hin, trotzdem waren wir gleich gefangen von der Imposanz der Gebäude und dem Flair Roms.

Am Sonntag feierten wir die Heilige Messe in **Santa Maria dell'Anima**, der traditionsreichen Kirche der deutschsprachigen Katholiken in Rom. Seit 1859 gilt sie als deren Kirche, tatsächlich besteht sie jedoch bereits seit rund 600 Jahren und wurde über Jahrhunderte hinweg von den Habsburgerkaisern gefördert und unterstützt.

Anschließend nahmen wir auf dem Petersplatz am **Angelusgebet mit Papst Leo XIV.** teil. In seiner Ansprache sprach er über Solidarität, Frieden und erinnerte an den heiligen Franz von Assisi.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des **Petersdoms** mit seiner beeindruckenden Archi-



Petersdom: Kuppel und Pietà

tektur und den zahlreichen Kunstschatzen, darunter Michelangelos Pietà. Natürlich durften auch Sehenswürdigkeiten wie der **Trevi-Brunnen** und die **Spanische Treppe** nicht fehlen.

Am folgenden Tag standen die **Vatikanischen Museen** mit der Sixtinischen Kapelle und das **Kolosseum** auf dem Programm. Mit gemischten Gefühlen besichtigten wir Letzteres. Das Kolosseum ist als das größte je gebaute Amphitheater der Welt, Weltwunder, Unesco Weltkulturerbe. Gleichzeitig war es auch Austragungsort für blutige Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen. Das Forum Romanum besichtigten nur noch die Hitzeresistenten unter uns ...



Vatikanische Museen und Kolosseum

Die unzähligen Kunstwerke im Vatikan und die gewaltige Arena des antiken Rom hinterließen bei uns bleibende Eindrücke. Den Abend verbrachten wir im lebhaften **Stadtviertel Trastevere** mit seiner bekannten Marienkirche und italienischer Gastfreundschaft.

Am Dienstag besuchten wir noch **Radio Vatikan**. Christine Seuss, die wir anlässlich des Papstbesuchs in Istanbul bereits kennenlernen durften, nahm sich für uns Zeit, informierte uns über die Tätigkeit von Radio Vatikan und führte uns durchs Haus. Danke dafür!

Anschließend setzten wir unsere Pilgerreise in **Richtung Assisi und La Verna** fort. Mit vielen Eindrücken, Begegnungen und spirituellen Erfahrungen im Gepäck führte uns der Weg weiter zu den **Wirkungsstätten des heiligen Franz von Assisi**.

Birgit Sprenger

Unsere gemeinsame Reise gab uns die Möglichkeit, einander näher kennenzulernen und als Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Jede und jeder brachte die eigene Lebensgeschichte, persönliche Fragen und Erwartungen mit. Manche dieser Gedanken und Erfahrungen wurde in der Gruppe geteilt.

Die Reise führte uns zunächst nach Rom. Besonders berührt hat mich die **Basilika Santa Maria Maggiore** und die dort verehrten Holzreste, die traditionell mit der Krippe Jesu in Verbindung gebracht werden. Für mich wurde die Krippe zum Sinnbild für die menschliche Sehnsucht nach Geborgenheit. Auch wenn wir längst erwachsen sind, bleibt der Wunsch nach Sicherheit, Liebe und Schutz ein Teil unseres Lebens.

Eine besondere persönliche Verbindung entdeckte ich in der **Basilika Sant'Andrea delle Fratte**. Der jüdisch-französische Bankier Alphonse Ratisbonne hatte dort sein Bekehrungserlebnis, das mit der wunderbaren Marienmedaille von 1830 in Paris verbunden ist. Später wurde er Priester und gründete gemeinsam mit seinem Bruder die Gemeinschaft „Notre Dame de Sion“, deren Schwestern das Gymnasium von St. Esprit in Istanbul führen – jener Kirche, in der meine Eltern geheiratet haben.

Besonders berührt hat mich der **Aufenthalt in La Verna**. Wir wohnten bei den Barmherzigen Schwestern in der *Casa per ferie Villa delle Rose*. Ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft waren für mich wahrer Balsam für die Seele. Ich fühlte mich dort angekommen und zu Hause. Ein herzliches



„Buongiorno“, eine Umarmung, der Segen vor jeder Fahrt und natürlich das liebevoll zubereitete Essen vermittelten uns ein Gefühl von Geborgenheit.



Kutte des hl. Franz von Assisi auf La Verna

In La Verna besuchten wir das **Santuario della Verna**, einen bedeutenden franziskanischen Pilgerort. Dort empfing der heilige Franziskus im Jahr 1224 die Stigmata. Der Besuch dieses besonderen Ortes gab uns Gelegenheit, innezuhalten und die Eindrücke der Reise auf uns wirken zu lassen.

Zum Abschluss ging es nach **Florenz**. Die Kathedrale Santa Maria del Fiore, die Piazza della Signoria und die Ponte Vecchio vermittelten uns noch einmal einen Eindruck von der unglaublichen Fülle an Kunst und Geschichte dieser Stadt. Natürlich durfte auch die italienische Küche nicht fehlen – von Pizza und Pasta bis zu Eis und Tiramisu.

Milena Dumezic

Am Ende führte unser Weg zurück nach Istanbul. Im Gepäck hatten wir nicht nur Bilder, Eindrücke und Erinnerungen, sondern vor allem die Erfahrung, als Gemeinschaft gewachsen zu sein und einander auf einem Stück unseres Lebensweges tiefer begegnet zu sein.

Vielleicht ist das der besondere Wert einer Pilgerreise: Man reist nicht nur an einen anderen Ort, sondern kommt unterwegs auch ein Stück mehr bei sich selbst und bei den Menschen an, die einen begleiten.

Von Angesicht zu Angesicht: eine Pilgerreise, nicht um Steine, sondern Menschen zu treffen

Pfarrer Martin Rupprecht ist mit St. Georg seit vielen Jahren verbunden. Als Mitarbeiter der Bibelschule kam er in den 1990ern mit uns in Kontakt. 1999/2000 hat er ein Jahr in Ankara zum Studium verbracht und sich dabei mit dem türkischen Islam näher befasst. 2001-2013 war er Islambeauftragter in der Erzdiözese Wien.

Dr. Melahat Yılmaz Doğangönül ist Theologin aus Ankara und arbeitet für die türkische Religionsbehörde Diyanet. Ihre Doktorarbeit im Fach Religionspädagogik verfasste sie über die seelsorgliche Arbeit bei Menschen mit Behinderung. Vier Jahre verbrachte sie in Wien und studierte dabei auch die kirchliche Seelsorge.

In diesem Sommer hat Pfarrer Martin Rupprecht sie besucht und gestaunt, was hier in diesem Land alles entstanden ist. Wir zitieren aus einem Brief am Ende der Reise:

Sommer 2026

Liebe Melahat,

es sind wohl schon zehn Jahre vergangen, als du mit einer Delegation der Religionsbehörde nach Wien gekommen warst. Gemeinsam haben wir uns ausgetauscht, wie eine religiös begleitete Hilfe für Menschen im Gefängnis, im Krankenhaus, im Pflege- und Behindertenheim nützlich sein kann. In Wien konnte ich dir unsere katholische Seelsorgearbeit vorstellen und die Gruppe hatte damals sogar die Möglichkeit, bei einer Krankensalbung dabei sein zu können.

Nun bin ich nach Ankara gekommen und wir haben als Erstes das große Sincan-Gefängnis besucht. Unsere Absicht: gegenseitige Hilfe in der Sorge um Menschen in Not. Unser Job ist nicht die Politik. Wir wollen uns verstehen lernen abseits vom Streit der Kulturen, Religionen, Staaten.

Was hat mir im Gefängnis, in der Jugendabteilung, imponiert? Das Seelsorgeteam. Ich war überrascht, mit wie vielen verschiedenen Methoden versucht wird, den Jugendlichen eine gute Zukunft zu ermöglichen: Gesprächstherapie zu den Ursachen, Schulunterricht, Korankurse und Ethikunterricht, Töpfern ... das ganze Programm kreativer Aufbauarbeit, um jedem Inhaftierten eine



Ausbildung zu geben, mit der er ein neues Leben beginnen kann. Am meisten hat mir das Ölbild mit dem Motiv des Derwishes, der versucht Schildkröten zu erziehen, gefallen. Alle Türken kennen dieses Motiv von Osman Hamdi Bey.

Danach Fahrt ins große Etkin Spital. Mit seinen 4.500 Betten und 16.000 Angestellten ist es größer als das Wiener AKH. Auch hier ein herzliches Seelsorgeteam, dem man im Gespräch sofort die Feinfühligkeit, Empathie und Liebe zu den Kranken anmerkte.

Neugierig war ich danach auf unseren Besuch in der Zentrale des Diyanet, der türkisch islamischen Religionsbehörde. Im Jahr 2008 bin ich mit unserem Wiener Kardinal Dr. Christoph Schönborn OP hier gewesen. Drei Tage hatten wir Gespräche, um Vertrauen aufzubauen, uns auszutauschen und über den Dienst des Religiösen an der Gesellschaft zu sprechen. Vor allem ging es aber um das Einander-Kennenlernen, denn wenige Kontakte gibt es untereinander und meist wird nur übereinander geschrieben, anstelle miteinander gesprochen.

In diesen 18 Jahren seit dem Besuch konnten wir in Wien tatsächlich Hoffnungsvolles unternehmen. ... [Zu unserer Überraschung trafen wir hier in Ankara] jene Imane, mit denen wir in Wien Fußball gespielt hatten. Sofort hat der menschliche Aspekt die religionspolitischen Bedenken zur Seite geräumt und wir konnten beim berühmten türkischen Çay Gemeinsames finden.

Im Gebet für dich und mit dir verbunden,

Martin aus Wien

Bischof Louis Pelâtre: Ein Leben mit und für die Kirche in Türkiye

Viele Male war Bischof Louis Pelâtre auch in St. Georg, um mit uns zu feiern. Viele von uns haben ihn als bescheidenen stillen Oberhirten (1992-2016) unseres Vikariates gekannt. Umso wichtiger ist es, dass sein Nachfolger Bischof Massimiliano in seiner Begräbnisansprache auf die bleibenden Verdienste des Verstorbenen hingewiesen hat.



Osterbasar 2004

Bischof Louis war Mitglied der Gemeinschaft der Assumptionisten, die auf eine lange und historisch bedeutende Tätigkeit in Türkiye zurückblicken. Sein besonderes Augenmerk lag auf der Einheit der Kirche und dem Dialog mit der östlichen Welt. Er hat das Motto seiner Gemeinschaft „dein Reich komme“ in seiner aktiven Zeit und, soweit wir es sagen können, noch intensiver in den langen Jahren seiner Krankheit – liebevoll betreut von den Schwestern in Bomonti – gelebt.

Als er 1970 nach Türkiye kam, erkannte er die Notwendigkeit, die türkische Sprache und Kultur kennenzulernen und zu lieben. Mit großem Eifer begann er zu lernen und machte seine neue Wirkungsstätte zu seiner zweiten Heimat.

Dieser Weg der Inkulturation war nicht einfach und stieß bisweilen auf Widerstand. Doch seine Beharrlichkeit, verbunden mit seiner Güte und Bescheidenheit, eröffnete neue Wege. Klerus und Gläubige schätzten ihn so sehr, dass Bischof Antuvan Marovich ihn zu seinem Generalvikar ernannte. Nach dem unerwarteten Tod Bischof Marovichs im Jahr 1991 berief Papst Johannes Paul II. dessen bisherigen Generalvikar zu seinem Nachfolger und ernannte ihn 1992 zum Apostoli-

schen Vikar von Istanbul. Das Vertrauen und die Wertschätzung, die er in der Kirche genoss, führten schließlich dazu, dass er von 1995 bis 2001 als Vorsitzender der Türkischen Bischofskonferenz der katholischen Kirche in der Türkei vorstand.



Amtsübergabe: Bischofsweihe seines Nachfolgers
Ruben Tierrablanca 2016

Während seines langen Episkopats machte die Inkulturation der katholischen Kirche in Türkiye bedeutende Fortschritte. Unter seiner nahezu vierundzwanzigjährigen Leitung öffnete das Apostolische Vikariat von Istanbul seine Türen für Taufbewerber und Neugetaufte. Zugleich entwickelte er ein Katechumenat, das in seinen Grundzügen bis heute fortbesteht.



Firmung – Georgsfest 2016

Aufbauend auf den fruchtbaren Erfahrungen der Kirche in Frankreich stärkte er den Pastoralrat des Vikariats und machte ihn zu einem wirksamen Instrument kirchlichen Lebens. Bis heute zählt er zu den wertvollsten Errungenschaften unserer Ortskirche. Durch ihn fanden die verschiedenen ethnischen und sprachlichen Gruppen unserer Gemeinschaft zueinander und kamen miteinander ins Gespräch.



Vikariatstag in St. Georg 2015

Dazu förderte er die Vikariatstage und insbesondere die Fronleichnamsfeier in Polonezköy, damit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Sprache einander begegnen und kennenlernen konnten.



Beim Vikariatstag 2016 in Polonezköy verabschiedeten sich die einzelnen Gemeinden mit einer Einlage von ihrem Bischof



Seine Liebenswürdigkeit, seine Güte sowie seine unaufdringliche Bescheidenheit machten sein Wirken umso fruchtbarer. Die aufrichtige Freundschaft, die ihn mit Patriarch Bartholomäus und den Oberhäuptern anderer Kirchen verband, trug wesentlich dazu bei, ein Klima des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen der katholischen Kirche und den anderen christlichen Kirchen zu schaffen. Ebenso förderte sein aufrichtiger Respekt vor dem Islam Initiativen der Begegnung und des gegenseitigen Verständnisses, die bis heute insbe-

sondere von den Franziskanern und Dominikanern mit großem Engagement weitergeführt werden.



Gebetswoche für die Einheit der Christen 2015

Trotz seines hohen Alters und seiner fortschreitenden Krankheit feierte er, solange seine Kräfte es zuließen, weiterhin die heilige Liturgie und verkündete das Evangelium, ... Nur der Herr weiß, wie viel Gutes er in mehr als siebenundfünfzig



Jahren priesterlichen Dienstes gewirkt hat: betend für die ihm anvertrauten Menschen und den Samen des Wortes Gottes in die Herzen unzähliger Menschen aussäend.

2014

Msgr. Louis Pelâtre

* 12. Mai 1940 † 20. August 2026

Geboren in Frankreich legte er 1962 in der Kongregation der Augustiner von der Assumption seine Ordensgelübde ab und wurde am 24. Mai 1969 zum Priester geweiht.

Am 4. Oktober 1970 kam er nach Türkei. Nach einem kurzen Aufenthalt in Ankara begann er seinen seelsorglichen Dienst in der Gemeinde von Moda-Kadıköy in Istanbul. Im Jahr 1990 wurde er zum Generalvikar des Apostolischen Vikariats Istanbul ernannt.

Papst Johannes Paul II. berief ihn 1992 zum Apostolischen Vikar von Istanbul. Er war Vorsitzender der Caritas Türkiye und wirkte zunächst als Berater, später als Mitglied des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog. Von 1995 bis 2001 stand er der Türkischen Bischofskonferenz als Präsident vor. Am 16. April 2016 nahm Papst Franziskus sein aus Altersgründen eingereichtes Rücktrittsgesuch an.

Die Geschichte der Lazaristen im Nahen Osten (Teil 15)

Syrien (Teil 3)

Im heutigen Syrien gibt es nur mehr ein Haus der Lazaristen, und zwar in **Damaskus**. Der Schwerpunkt der 1839 errichteten Provinz der Lazaristen Syrien, die heute *Provinz Orient* heißt, liegt seit jeher im Libanon, der 1943 seine Unabhängigkeit erlangt hat. Nachdem wir die Geschichte des Hauses in Aleppo bis zu seiner Auflösung in der ersten Nummer dieses Jahres bereits behandelt haben, folgt jetzt:

Das Wirken der Lazaristen und der Barmherzigen Schwestern in Damaskus

Nach schwierigen Anfängen ab 1827 widmen sich die Lazaristen vor allem der **Bildungsarbeit** und der sozialen Unterstützung der Bevölkerung. Sie gründen mit Hilfe von Rom eine Grundschule für Knaben und Mädchen, in der neben der arabischen Sprache auch praktische Fertigkeiten vermittelt werden, um besonders armen Kindern eine Lebensgrundlage zu sichern. (4, 398) Im Jahr 1845 sind etwa 450 Schüler in der Knabenschule eingeschrieben. Daneben entsteht 1848 eine kleinere gebührenpflichtige Schule für etwa 50 Knaben mit französischer Unterrichtssprache. Sie richtet sich an Katholiken, Griechisch-Orthodoxe und Juden.

Einen **entscheidenden Wendepunkt** stellt das Jahr 1854 dar, als sechs **Barmherzige Schwestern** nach Damaskus kommen. Sie ergänzen die Arbeit der Lazaristen und erweitern das Spektrum der Tätigkeiten erheblich. Die Schwestern betreiben ein Krankenhaus und eine Ambulanz, kümmern sich um die Ausbildung von Mädchen in der bereits bestehenden Schule, besuchen Kranke in ihren Häusern und gründen später ein Waisenhaus.

Diese positive Entwicklung wird jedoch durch die **dramatischen Ereignisse** des Jahres 1860 abrupt unterbrochen. Infolge sozialer, politischer und religiöser Spannungen im Osmanischen Reich kommt es zunächst im Libanon – ausgehend von dem alten Konflikt zwischen maronitischen Christen und den aus dem schiitischen Islam hervorgegangenen Drusen – und schließlich auch in Damaskus zu gewaltsamen Ausschreitungen gegen die christliche Bevölkerung.

Am 6. Juli 1860 bricht in Damaskus die Gewalt aus, bei der große Teile des christlichen Viertels zerstört werden und mehrere tausend Menschen – darunter viele orthodoxe Christen, die als Flüchtlinge in die Stadt gekommen sind – ums Leben kommen. Auch die Einrichtungen der Lazaristen und der Barmherzigen Schwestern werden verwüstet. Die Mitglieder der beiden Gemeinschaften entgehen jedoch dem Tod, da sie von dem muslimischen *Emir Abd el-Kader*¹ geschützt wurden, der zahlreiche Christen in seinem Haus und in der Zitadelle der Stadt in Sicherheit bringt.² Schließlich können die Mitbrüder und die Schwestern zusammen mit den Waisenkindern die Stadt unter Eskorte verlassen. (4, 400)

Nach einigen Jahren der Abwesenheit bitten sowohl kirchliche als auch politische Kräfte in Paris um die Rückkehr der Lazaristen und Schwestern, dieses Feld sollte nicht den Protestanten, die auf dem Weg dorthin sind, überlassen werden. *Jean Najean CM* (1820-83), der als französischer Militärkaplan 1861 in Damaskus weilt und der deutsche Bruder *Joseph Hochgürtel CM* kehren 1864 nach Damaskus zurück und finden eine weitgehend zerstörte Infrastruktur vor: Gebäude sind ausgebrannt, Einrichtungen geplündert und das frühere Werk liegt in Trümmern. Dennoch beginnen sie sofort mit dem Wiederaufbau, der bis 1865 weitgehend abgeschlossen ist. Die Arbeit der Schwestern wird rasch wieder aufgenommen, und am 5. Oktober 1866 kann eine neue Kapelle eingeweiht werden. Damit beginnt eine **Phase der erneuten Konsolidierung** und Weiterentwicklung der vinzentinischen Werke. (4, 401)

In den folgenden Jahren gewinnt besonders das *Collège St.-Vincent* große Bedeutung. Diese Schule entwickelte sich zu einer der wichtigsten Bildungsinstitutionen in Damaskus und darüber hinaus. Sie zieht Schüler verschiedener religiöser Herkunft an, darunter Katholiken, Ortho-



doxe, Juden und sogar einige Muslime, darunter zwei Enkel von Abd el-Kader (5, 286). Neben der religiösen Erziehung spielte die Vermittlung von Wissen nach französischem Vorbild eine zentrale Rolle, wodurch die Schule auch zu einem kulturellen Zentrum und zu einem Instrument französischen Einflusses in der Region wird. Gleichzeitig führen die Barmherzigen Schwestern ab 1868 ihre Bildungsarbeit für Mädchen weiter und tragen damit wesentlich zur Förderung weiblicher Bildung bei.

Trotz dieser Erfolge blieb die Mission mit zahlreichen **Herausforderungen** konfrontiert. Dazu gehörten finanzielle Schwierigkeiten, klimatische Belastungen, Krankheiten (Cholera Epidemie 1875) sowie kulturelle Unterschiede zwischen den europäischen Missionaren und der lokalen Bevölkerung. Zudem entstand innerhalb der Gemeinschaft eine Diskussion darüber, ob man sich stärker auf die Armen konzentrieren oder eher weiterhin die zukünftigen Eliten des Landes ausbilden sollte. Darüber hinaus war die Arbeit eng mit den politischen Interessen Frankreichs verbunden, das die Schule als Teil seiner kulturellen und zivilisatorischen Mission im Nahen Osten betrachtete.

Die Gemeinschaft wächst bis 1915 auf elf Priester und einen Bruder an.³ Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs müssen die französischen Mitbrüder Damaskus verlassen, und die Schule wird 1914 geschlossen. Einige Unterrichtsangebote konnten jedoch durch einheimische Lazaristen weitergeführt werden. Nach Kriegsende kehren die ersten Ordensmitglieder 1918/19 zurück und nehmen ihre Arbeit wieder auf.

Unter dem **französischen Mandat** (1923-46) blüht das 1919 wiedereröffnete Collège Saint-Vincent zunächst wieder auf. Neben dem gebührenpflichtigen Saint-Vincent-Kolleg gibt es auch eine kostenlose Grundschule *St. Joseph* für ärmere Familien. Das Kolleg prägte mehrere Generationen der syrischen Elite und gilt als Symbol der französischen kulturellen Präsenz im Nahen Osten. Gleichzeitig leidet es unter fortwährenden finanziellen Schwierigkeiten, politischen Unruhen (Aufstände gegen die französische Mandatsmacht 1925) und dem schwindenden Interesse Frankreichs an seinen Einrichtungen im Orient. (6A, 226)

Nach der **Unabhängigkeit Syriens** 1946 muss sich das Kolleg den Vorgaben des syrischen Bildungsministeriums anpassen. Die Arabisierung des Unterrichts und die zunehmende Kontrolle des Staates schränken den Handlungsspielraum der Lazaristen immer stärker ein. Einen entscheidenden Einschnitt brachte das Jahr 1967: Der syrische Staat **verstaatlichte die privaten Schulen** schrittweise, setzte syrische Direktoren ein und erlaubte schließlich nur noch syrischen Staatsbürgern den Unterricht. Damit verlor die Kongregation die Kontrolle über ihr traditionsreiches Kolleg. (6A, 227)

Trotz des Verlustes ihrer Schulen blieb die Lazaristengemeinschaft in Damaskus bestehen. Von ihrem Haus im christlichen Viertel *Bab Tuma* aus widmen sich die Mitbrüder weiterhin der Seelsorge, der Begleitung christlicher Gemeinden sowie karitativen Aufgaben. Das Haus übersteht die politischen Umbrüche des 20. Jahrhunderts und schließlich auch die Herausforderungen im Zuge des arabischen Frühlings 2011.

Heute steht das Lazaristenhaus von Damaskus für eine bald zweihundertjährige Präsenz der Kongregation der Mission in dieser Stadt. Während die große Bildungsarbeit des Collège Saint-Vincent Vergangenheit ist, bleibt die Gemeinschaft weiterhin ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen und sozialen Lebens der christlichen Minderheiten in der syrischen Hauptstadt.

Alexander Jernej CM

(1) *Emir Abd el-Kader (1808-1883) war ein algerischer Freiheitskämpfer, Gelehrter und islamischer Mystiker. Er führte zwischen 1832 und 1847 den bewaffneten Widerstand gegen die französische Kolonialinvasion an. Trotz seiner militärischen Härte im Kampf setzte er sich streng für die Einhaltung humanitärer Regeln ein. Nach seiner Kapitulation verbrachte er den Rest seines Lebens im Exil in Damaskus. Für sein humanitäres Handeln 1860 in Damaskus, das er aus tiefster Überzeugung als Befehl seines muslimischen Glaubens verstand, wurde er international hoch geehrt.*

(2) *Die Franziskaner in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Lazaristen vertrauen vergeblich auf den Schutz ihrer massiven Klostermauern. Unter ihren Opfern ist der Tiroler Franziskaner Engelbert Kolland, der am 20. Oktober 2024 als Märtyrer heiliggesprochen wird.*

(3) *Mit dem Gesetz zur Trennung von Kirche und Staat im Jahr 1905 verlieren viele französische Lazaristen ihre Arbeitsgrundlage im Land und gehen ins Ausland.*

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...

... der uns beschützt und der uns hilft zu leben. Diese berühmten Worte aus dem Gedicht *Stufen* von Hermann Hesse sollen uns darauf aufmerksam machen, dass jeder Neuanfang eine besondere Kraft, Hoffnung und Begeisterung in sich trägt und uns anregen, alte Gewohnheiten zu verlassen, um im Leben voranzukommen und persönlich zu wachsen.

In diesem Sinn ist auch der Beginn des neuen Schuljahres eine zauberhafte Zeit, wenn wir uns nicht nur darauf konzentrieren, in alten, ausgetretenen Pfaden weiterzuwandern, sondern nach Möglichkeiten Ausschau halten, unseren Horizont zu erweitern.



Unsere Administratorin Cigdem Altun Özdemir und ich hatten unseren ersten Arbeitstag am 18. August. Zu dieser Zeit sind die jährlichen **Renovierungsarbeiten** in vollem Gange, so dass die Schule einer Baustelle gleicht. Einige Verbesserungen waren bereits abgeschlossen: Im oberen Schulhof wurde die Wand zum Nachbargrundstück neu gemalt. Auch wurden die außen liegenden Stiegen generalüberholt. Dies war not-

wendig geworden, da sich nach starken Regenfällen – die es im vergangenen Schuljahr wenig gab – immer wieder Brocken lösten und so die Schüler in Gefahr brachten.

Da wir aufgrund der finanziellen Vorgaben seitens des Bildungsministeriums zwei Planstellen einsparen mussten, haben wir zwei Ortslehrkräfte mehr verpflichtet. Die Englischlehrerin **Banu Treseler** ist bereits vor einigen Jahren für eine schwangere Kollegin eingesprungen und kehrt bereits zum zweiten Mal aus der Pension in Bodrum zurück,

um unser Team zu unterstützen. Besonders gefreut haben wir uns, dass wir mit Murat Beken einen Universitätsprofessor für Mathematik und Informatik gewinnen konnten, zwei Tage pro Woche bei uns zu arbeiten. Leider hat sich im Sommer herausgestellt, dass ihm seine Universität keine Freigabe erteilt. Trotz unserer Interventionen konnten wir die Universitätsleitung nicht umstimmen.

Da es kurzfristig nicht möglich war, geeigneten Ersatz zu finden, haben wir nach intensiven Diskussionen beschlossen, einige Klassen zusammenzufassen. Dadurch erhöht sich zwar die Anzahl der Schüler pro Klasse, dafür können wir immer noch qualitativ hochwertigen Unterricht anbieten. Das führte auch dazu, dass wir die Lehrfächerverteilung neu anpassen mussten, wozu sich die betroffenen Kollegen bereit erklärten.

Wir haben nicht nur neue Lehrkräfte eingestellt, sondern wir werden auch unser Schülerberatungsteam aufstocken. Ayca Turgut und Pelin Saya haben sich die fordernde Arbeit der **Schülerberatung** viele Jahre geteilt. Speziell während der Pandemie waren sie intensiv gefordert. Obwohl unsere Schüler und wir diese herausfordernde Zeit gut überstanden haben, mussten wir doch feststellen, dass die Zahl der Schüler, die eine intensivere Begleitung während ihrer Schulzeit benötigen, zugenommen hat. Dieser Entwicklung haben wir durch die Einstellung einer zusätzlichen Schülerberaterin Rechnung getragen. **Gizem Yücel** wird sich im kommenden Jahr hauptsächlich um die Vorbereitungsklassen kümmern.

Manchmal wählen neue Restaurants die Methode des **Soft Openings**, bei dem das Restaurant bereits vor der offiziellen Eröffnung in Betrieb genommen wird, um die Abläufe zu testen und eventuell auftretende Probleme zu beheben. Wir beginnen das Schuljahr nach dem gleichen Prinzip: Obwohl der Unterricht am 7. September beginnt, haben wir bereits am 26. August unsere Eröffnungskonferenz. Das ermöglicht uns, dass sich die Lehrkräfte in den ersten Tagen auf Abhaltung der Herbstprüfungen, Durchführung der Fachkonferenzen, Weiterbildungen und das Qualitätsmanagement konzentrieren können. Wenn das Unter-

richtsjahr dann beginnt, sind unsere Kolleginnen und Kollegen bereits gut eingearbeitet, die Abläufe wieder eingeübt und wir freuen uns, unsere Schüler zu empfangen.

Bereits vor der Eröffnungskonferenz findet der erste Nebentermin der Matura statt. Das machen wir, damit sich unsere Absolventen noch rechtzeitig um ihre Visa und die Universitätsanmeldung kümmern können, ohne ein Semester zu verlieren. Damit diese Prüfungen beaufsichtigt werden können, kehren jährlich einige Lehrkräfte früher aus dem Urlaub zurück, wofür wir sehr dankbar sind.

Das Thema unserer diesjährigen Weiterbildung lautet ***Gelungende Kommunikation im Schulteam***. Ich war schon sehr gespannt auf das Seminar, da Kommunikation ein Metathema ist, das für jede Organisation Relevanz hat und für das tatsächliche Gelingen des Zusammenarbeitens und somit den Erfolg jeder Organisation essentiell ist. **Barbara Kitzmüller** und **Daniel Gajdusek-Schuster** haben mit uns dabei zahlreiche Übungen durchgeführt, die uns geholfen haben, unsere Kommunikation zu reflektieren und uns darüber Gedanken zu machen, was wir in Zukunft besser machen können. Dabei wurde immer wieder zwischen der persönlichen und der institutionellen Ebene ge-



wechselt, sodass jeder Teilnehmer über sich selbst gelernt hat, gleichzeitig aber Ideen gesammelt wurden, wie wir die Kommunikation in der Schulorganisation verbessern können. Den Abschluss bildete die Priorisierung dieser Vorschläge: Es gibt nun klar definierte Punkte, an denen wir im kommenden Schuljahr arbeiten können.

Besonders gefreut hat Cigdem und mich, dass wir uns am 20. August noch im Rahmen einer kleinen

Feier von *Advantage Austria* von **Stefan Psota** verabschieden konnten, der mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter einen Tag später nach Kairo geflogen ist, um dort das Büro der Außenwirtschaft zu übernehmen. Stefan hat die Handelsakademie stets unterstützt, indem er selbst zu Vorträgen an die Schule kam, uns neue Kontakte eröffnete und sich auch regelmäßig mit uns zum Fußballspielen traf. Wir wünschen ihm und seiner Familie alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Anfang September ist das St. Georgs-Kolleg Gastgeber der diesjährigen Österreichtage, einer zweitägigen Weiterbildungsveranstaltung für Deutschlehrer in der Türkei, die sich dieses Jahr mit der Frage des Einsatzes von KI im Unterricht beschäftigt. Diese Tage sind internationale Kultur- und Fortbildungsveranstaltungen, die vom österreichischen Bundesministerium für Bildung (BMB) und dem Außenministerium (BMEIA) an ausländischen Bildungseinrichtungen organisiert werden.

Wie lange wird der Zauber des Anfangs anhalten? Auch wenn ich den Schulstart mit einem Soft Opening verglichen habe, so zieht uns der Alltag doch schnell aus der Urlaubslaune in die Regelmäßigkeit des Schulalltags, bevor wir überhaupt mit dem Unterricht begonnen haben. Es liegt an uns, den Geist des Neubeginns weiterzutragen und mit frischem Eifer ins Schuljahr zu starten.

Gernot Grabher

Willkommen am St. Georgs-Kolleg

Neben den bereits erwähnten Neuzugängen Banu Treseler (Englisch) und Gizem Yücel (Schülerberatung) wird auch **Paulina Gürbey**, Lehrerin für Biologie und Mathematik, unser Team verstärken. Sie unterrichtete bis jetzt in Linz und kommt mit ihrem Ehemann und zwei Kindern nach Istanbul.

Ihr Unterricht zeichnet sich durch Methodenvielfalt aus und sie arbeitet gerne im Team. Bereits in Österreich hat sie Schüler auf die MedAT-Prüfung vorbereitet, was unsere vielen medizininteressierten Schüler:innen freuen wird.

Außerdem hat sie sich der Imkerei verschrieben – Vielleicht lässt sich dieses Hobby auch nach Istanbul transportieren.

Herzlich Willkommen: Generalkonsulin Doris Fida-Šrajner

Nach dem Weggang von Josef Saiger ist im August Frau Doris Fida-Šrajner als seine Nachfolgerin nach Istanbul gekommen.



1974 wurde sie in Krems geboren und trat nach Abschluss der Handelsakademie in den Dienst des Außenministeriums ein.

Sie absolvierte Fachdienste in Teheran, Warschau und Ljubijana bevor sie 2001-2006 – unterbrochen

durch eine zweijährige Karenzzeit anlässlich der Geburt ihres Sohnes – im Innendienst tätig war. Danach war sie Botschaftssekretärin in Peking, Dublin und Zagreb.

Nach Österreich zurückgekommen arbeitete sie von 2022 im Büro des Generalsekretärs des Außenministeriums als Leiterin und danach als Vorsitzende des Dienststellenausschusses der Personalvertretung.

Wir wünschen unserer neuen Generalkonsulin im Namen aller in St. Georg ein gutes Ankommen in diesem Land und freuen uns auf eine erste Begegnung auf Burgaz und beim Vinzenzfest.

Superior Alexander Jernej CM

Erstkommunionvorbereitung in St. Georg



Erstkommunion ist ein besonderes Fest, und wird in unserer Gemeinde nicht jedes Jahr gefeiert. Umso mehr freuen wir uns, dass wir in diesem Schuljahr voraussichtlich Erstkommunion feiern werden. Eine Familie unserer Gemeinde hat sich bereits angemeldet und würde sich sehr mit uns über weitere Kinder freuen, die interessiert sind.

In guter Tradition und aufgrund der derzeitigen Situation werden wir v.a. mit Familienblättern ar-

beiten. Zusätzlich sind – soweit es die Situation zulässt – monatlich ein Treffen gemeinsam mit den Eltern geplant, oft in Kombination mit einem Familiengottesdienst. Wir wollen mit dem ersten Adventssonntag (29. November 2026) starten. Die Erstkommunion wird um das Georgsfest, Ende April 2027, stattfinden.

Anmeldung und nähere Informationen erhalten Sie bei unserer Pastoralassistentin Gerda Willam (willam@sg.org.tr bzw. 0532 / 678 30 99).



Sonntag 1. November 2026, 10.00 Uhr

**Gottesdienst zum Totengedenken und Kranzniederlegung
am österreichischen Ehrengrab**

(Ergenekon Cad. Tayyareci Fehmi Sok. 9/1 nahe Metrostation Osmanbey)

Wenn Sie sich von einem nahen Verwandten oder Bekannten im letzten Jahr verabschieden mussten und wollen, dass für diesen Menschen besonders gebetet und eine Kerze angezündet wird, bitten wir Sie **bis Sonntag, 25. Oktober**, der Gemeinde St. Georg den Namen zukommen zu lassen: per Mail (willam@sg.org.tr) bzw. WhatsApp (0532 / 678 30 99).

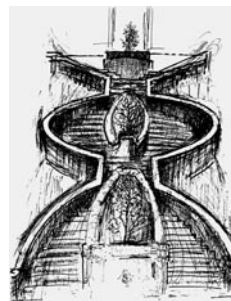
Anschließend an den Gottesdienst erfolgt die **Kranzniederlegung am Ehrengrab** sowie die Gräbersegnung.

September 2026

- Di 01.09. 11.00 Uhr Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 06.09. **23. So. im Jahreskreis** (Mt 18,15-20)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 13.09. **24. So. im Jahreskreis** (Mt 18,21-35)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 15.09. 13.00 Uhr ÖIS-Treff in St. Paul
19.30 Uhr Erste Chorprobe des St. Georgs-Chors. Neue sind herzlich willkommen.
Weitere Info: willam@sg.org.tr
- So 20.09. **25. So. im Jahreskreis** (Mt 20,1-16)
11.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst auf Burgaz (Haus der Lazaristen)** zum Schulbeginn
Getränke werden zur Verfügung gestellt. Bitte Essen für das Picknick Büfett selber mitbringen.
Abfahrt des Linienschiffs: 9.05 Uhr (Kabataş), 9.30 Uhr (Kadıköy)
Kein Gottesdienst in St. Georg
- Di 22.09. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)
- So 27.09. **26. So. im Jahreskreis** (Mt 21,28-32)
Fest des heiligen Vinzenz von Paul
10.00 Uhr **Festgottesdienst mit Provinzial Klaus Backes CM**
Wir feiern gemeinsam mit der vinzentischen Familie das Fest des Gründers der Lazaristen
anschließend Agape

Oktober 2026

- Do 01.10. 20.00 Uhr Taizé-Gebet in St. Peter und St. Paul (Karaköy, Galata Kulesi Sok.)



Sankt Georgs-Gemeinde

Kart Çınar Sokak 2
34420 Istanbul-Karaköy
Tel +90 / 212 / 313 49 70
Fax +90 / 212 / 249 76 17
E-Mail: gemeinde@sg.org.tr
<http://www.sg.org.tr>

- So 04.10. **27. So. im Jahreskreis** (Mt 21,33-44)
11.00 Uhr **Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst** zum Beginn des Schul- und Arbeitsjahres am Erntedankfest in St. Paul, anschließend Begrüßungsfest
Kein Gottesdienst in St. Georg
- Di 06.10. 11.00 Uhr Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 11.10. **28. So. im Jahreskreis** (Mt 22,1-14)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 18.10. **29. So. im Jahreskreis** (Mt 22,15-21)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 20.10. 13.00 Uhr ÖIS-Treff in St. Paul
- So 25.10. **30. So. im Jahreskreis** (Mt 22,34-40)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 27.10. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)

Vorschau November 2026

- So 01.11. **Allerheiligen** (Mt 5,1-12a)
10.00 Uhr **Gottesdienst am katholischen Friedhof in Feriköy zum Totengedenken und Kranzniederlegung** beim österreichischen Ehrengrab (s. S. 12).
Kein Gottesdienst in der Kirche St. Georg
- Mo 02.11. **Allerseelen**
18.30 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**

Unser österreichisches Konto für Spenden lautet auf:
Kongregation der Mission des Heiligen Vinzenz von Paul, Gemeinde (Steiermärkische Bank und Sparkassen AG)
IBAN: AT14 2081 5000 4082 5341, BIC: STSPAT2GXXX

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul – Personalpfarrei

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 20-22

Tel. (0212) 219 11 91, Fax (0212) 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; <http://www.stpaul.de>**September 2026**

- Di 01.09. 11.00 Uhr ÖIS-Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 06.09. 11.00 Uhr **Gottesdienst** am 14. Sonntag nach Trinitatis in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchencafé im Garten
- So 13.09. 10.30 Uhr **Gottesdienst** in **St. Paul** mit anschließendem Kirchencafé
11.00 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** am 15. Sonntag nach Trinitatis in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchencafé im Garten
- Di 15.09. 13.00 Uhr ÖIS-Treff in St. Paul
- So 20.09. 10.30 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst** auf **Burgaz (Haus der Lazaristen)** zum Schulbeginn, anschließend Picknick (s. S. 13)
- Di 22.09. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy/Altıyol (armenisch-kath. Surp Levon Kirche)
- So 27.09. 10.00 Uhr **Vinzenzfest** in St. Georg (s. S. 13)

Oktober 2026

- So 04.10. 11.00 Uhr **Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst** zum Beginn des Schul- und Arbeitsjahres am Erntedankfest in **St. Paul**, anschließend Begrüßungsfest
- Di 06.10. 11.00 Uhr ÖIS-Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 11.10. 11.00 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** am 19. Sonntag nach Trinitatis in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchencafé
- So 18.10. 11.00 Uhr **Gottesdienst** am 20. Sonntag nach Trinitatis in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchencafé
- Di 20.10. 13.00 Uhr ÖIS-Treff in St. Paul
- So 25.10. 11.00 Uhr **Gottesdienst** am 21. Sonntag nach Trinitatis in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchencafé
- Di 27.10. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy/Altıyol (armenisch-kath. Surp Levon Kirche)
- Sa 31.10. 11.00 Uhr Reformationstag, Abendmahlsgottesdienst in der Kreuzkirche zum Reformationsfest, anschließend Kirchencafé

Vorschau November 2026

- So 01.11. 10.00 h **Gottesdienst am katholischen Friedhof in Feriköy** zum Totengedenken und Kranzniederlegung beim österreichischen Ehrengrab (s. S. 12)

Die Gottesdiensttermine der deutschen katholischen Pfarre St. Paul nach dem Begrüßungsfest im Oktober waren bei Drucklegung noch nicht bekannt.

Die Termine finden Sie spätestens Ende September auf der Homepage oder im neuen deutschen Gemeindebrief.

Weitere deutschsprachige Gottesdienstes in St. Georg (s. S. 13)

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Kamer Hatun Mah., Emin Camii Sokak No. 30

Tel. (0212) 250 30 40, E-Mail: pfarramt.deuki@gmail.com; <http://www.evkituerkei.org>

avusturya kültür ofisi^{ist}

Österreichisches Kulturforum, Istanbul
 Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
 34464 Yeniköy - Istanbul
 Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 262 26 22
 E-Mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
 Homepage: www.bmeia.gv.at/kf-istanbul/

September – Oktober (Auswahl)

Detaillierte Informationen zu den hier angeführten Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter der Rubrik „Veranstaltungen“ / „Etkinlikler“:
<https://www.bmeia.gv.at/kf-istanbul>

Liebe Leserinnen und Leser des St. Georgs-Blatts,
 liebe Freundinnen und Freunde des Österreichischen Kulturforums!

In der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift hat sich meine Vorgängerin Silvia Neureiter aus Istanbul verabschiedet und die fünf Jahre ihrer Tätigkeit Revue passieren lassen. In der Tat ist es ihr mit viel persönlichem Einsatz und großer Kompetenz gelungen, am Österreichischen Kulturforum Istanbul Programme zu entwickeln, die die wesentlichsten Herausforderungen unserer Zeit adressierten: Klimawandel, Nachhaltigkeit, digitale Entwicklung und künstliche Intelligenz, Menschenrechte sowie Verteilungs- und Gendergerechtigkeit. Es sind daher große Fußstapfen, in die ich ab 15. September treten darf. Silvia Neureiter möchte ich auf diesem Weg herzlich danken und ihr das Allerbeste für ihre neue Aufgabe wünschen!

Ich darf mich in aller Kürze vorstellen: Mein Name ist Thomas Kloiber, ich habe katholische Fachtheologie und Selbstständige Religionspädagogik in Wien und Burgos studiert und arbeite seit 2008 im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten der Republik Österreich, wo meine bisherigen Stationen Washington, Moskau, Teheran, Bukarest sowie das Referat für Ausstellungen und digitale Medien in der Auslandskultursektion waren. Für meine Aufgabe in Istanbul möchte ich vor allem den interkulturellen Dialog ins Zentrum meiner Aktivitäten stellen, da ich glaube, dass Kultur vielleicht mehr denn je die Aufgabe hat, entgegengesetzte Positionen miteinander in Beziehung zu setzen. Diesen Dialog möchte ich nicht nur zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Religionen fördern, sondern auch zwischen den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, die einander inspirieren und ergänzen können.

Die Herausgabe des St. Georgs-Blattes wird unterstützt durch:



Bundesministerium
 Europäische und internationale
 Angelegenheiten

Schon jetzt darf ich Sie einladen, unsere Veranstaltungen im Palais Yeniköy auch weiterhin so zahlreich zu besuchen. Das St. Georgs-Kolleg, die Absolventenvereine in Istanbul und Wien sowie die Absolventenstiftung sind eminent wichtige Partner und Multiplikatoren der Arbeit des Österreichischen Kulturforum Istanbul. Ich freue mich darauf, Sie persönlich bei uns willkommen heißen zu dürfen.

7. ALV Musik- und Kunstfestival



Die Absolventen-Stiftung des St. Georgs-Kollegs lädt auch in diesem Jahr zum *ALV Musik- und Kunstfestival* ein. Auf dem Programm stehen Künstler:innen aus Türkiye und Österreich, darunter das österreichische Duo Minerva mit Johanna Gossner und Damian Keller. Das Festival bringt Musik und Kunst zusammen und bietet Raum für Begegnungen zwischen der Türkiye und Österreich.

ÖKF (Österreichisches Kulturforum Istanbul)

Sa. 19.09.2026 und So. 20.09.2026, ab 16:30 Uhr

European Heritage Days im Österreichischen Kulturforum Istanbul

Im Rahmen der *European Heritage Days 2026* öffnet das Kulturforum seine Türen für Besucher:innen. Entdecken Sie das historische Palais Yeniköy und erfahren Sie mehr über die Geschichte und Architektur des Gebäudes.

ÖKF (Österreichisches Kulturforum Istanbul)

Sa. 19.09.2026 und So. 20.09.2026, 10:30 Uhr

cellomondo #5 – Everything Always

Freuen Sie sich auf einen besonderen Konzertabend mit Katharina Gross und Peter Jakober im Rahmen der Izmir New Music Days. Bei *cellomondo #5 – Everything Always* treffen Violoncello, Elektronik und visuelle Elemente aufeinander und schaffen neue Klang- und Wahrnehmungsräume.

Ahmet Adnan Saygun Sanat Merkezi, Izmir

Dienstag, 27.10.2026, 19:00 Uhr

Impressum / Künye
Sankt-Georgs-Blatt (Dergi)

İmtiyaz Sahibi: Sankt Georg Katolik Kilisesi Derneği
 Tüzel Kişi Temsilcisi: Suzan Karakıvrak
 Sorumlu Müdür: Christine Elif Şenyurt

Yönetim Yeri: Büyük Çam Mevkii Sokak No:44/1
 TR-34975 Burgazada/İstanbul
 e-posta: dernek@sg.org.tr

Basımcı: Levent Uğur
 Basıldığı Yer: Vefa Baskı San. Tic. Ltd. Şti.
 Şahintepe Mah., Eski İstanbul Cad. No: 206
 Altınşehir/Başakşehir – İstanbul



INTERESSANTES AUS DER STADTGESCHICHTE ISTANBULS

ISTANBUL HEUTE IX

Festivals in Istanbul

Istanbul ist seit Jahrzehnten Schauplatz verschiedener Festivals. Die **Istanbuler Stiftung für Kultur und Kunst** (İKSV) organisiert das ganze Jahr über zahlreiche traditionsreiche Festivals und Veranstaltungen von internationalem Rang, darunter Film-, Musik-, Jazz- und Theaterfestivals sowie die Biennale. Die wichtigsten İKSV-Festivals sind:

Istanbuler Filmfestival: Es ist das älteste Filmfestival Turkiyes und präsentiert in der Regel im April eine Auswahl aus dem weltweiten Kino.

Istanbuler Musikfestival: Jedes Jahr im Juni empfängt es bedeutende Persönlichkeiten und Orchester der klassischen Musikwelt.

Istanbuler Jazzfestival: Im Juni und Juli bringt es neben Jazz auch Künstler verschiedener Musikrichtungen zusammen.

Istanbuler Theaterfestival: Es bringt in der Regel in den Herbstmonaten einheimische und ausländische Theater- und Tanzensembles auf die Bühne.

Herbstfilmwoche (Filmekimi): Jeweils im Oktober ermöglicht sie Filmfans herausragende Filme internationaler Festivals zu sehen.

Istanbuler Biennale / Design-Biennale: Sie präsentiert internationale Ausstellungen und Projekte in Bereichen zeitgenössische Kunst und Design.



Internationales Kammermusikfestival Istanbul Bedeutendes Festival zu Beginn der Wintersaison

Dieses Festival, das heuer von **6.-24. September** in der **Süreyya-Oper** der Stadtverwaltung von Kadıköy stattfindet, wird von der **Abteilung für Kultur, Kunst und Soziales**



der **Stadtverwaltung Istanbul (İBB Kültür)** zum **6. Mal** organisiert. Gründerin und künstlerische Leiterin ist die Cellistin Nil Kocamangil.

Das Programm, in dem die **Kammermusik** im Mittelpunkt steht, ist wie jedes Jahr einzigartig und bietet Musikliebhabern Intimität, Vielfalt und Reichtum. Dieses Festival steht unter dem Motto „**Musik der Freundschaft**“, da es Musikliebhaber des Landes mit weltbekannten internationalen Künstlern zusammenbringt.

Durch **Off the Record Gespräche** (= öffentliche, aber sehr persönliche und informelle Gespräche mit den auftretenden Künstlern am Beginn von manchen Konzerten) soll eine persönlichere Beziehung zum Publikum geschaffen werden.

Das Besondere dieses Festivals ist die kostenlose Förderung von Nachwuchskünstlern. Neben den **Konzerten mit Tickets** gibt es auch **kostenlose Meisterkurse** für Musikstudierende mit renommierten internationalen Künstlern. Diese bieten zusätzlich „**inspirierende Begegnungen**“ an. Hier liegt der Fokus auf dem Erfahrungsaustausch, der Ausbildung und dem Karriereweg in der internationalen Musikwelt.

Dr. Meryem Fındıkgil
Bilder: Süreyya Oper, Kadıköy

Nächste Ausgabe: Istanbul heute X